

Die subjektive Erwerbsprognose von Patient*innen in der kardiologischen, onkologischen und orthopädischen Anschlussrehabilitation: eine qualitative Vergleichsstudie

Einleitung

- Nahezu die Hälfte der kardiologischen Patient*innen in der Anschlussrehabilitation (AR) weisen eine subjektiv negative Erwerbsprognose auf.
 - Diese Erwerbsprognose ist mit einer reduzierten Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Rückkehr in die Berufstätigkeit nach der AR verbunden¹.
 - Bislang fehlen Studien, die untersuchen, inwieweit die subjektive Erwerbsprognose von Patient*innen in der AR indikationsspezifische bzw. generische Eigenschaften aufweist.
- **Ziel** ist es, bedeutsame Aspekte der subjektiven Erwerbsprognose von kardiologischen Patient*innen in der AR zu eruieren und in einem konzeptionellen Modell zu systematisieren. Darüber hinaus wird überprüft, ob das Modell auf andere Indikationen anwendbar ist.

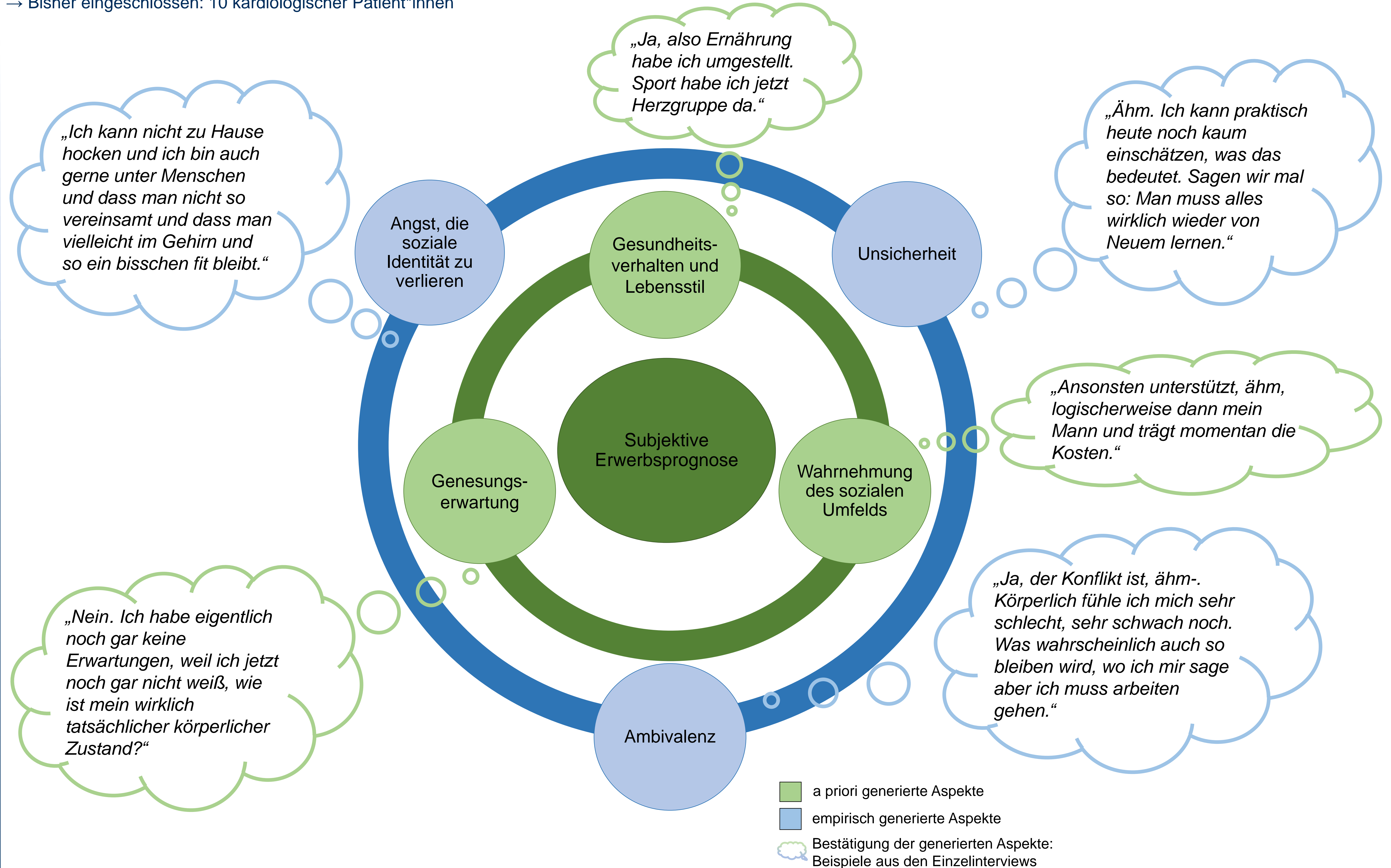
Methodik

- Erstellung eines a priori konzeptionellen Modells zur subjektiven Erwerbsprognose basierend auf Literaturanalysen und Vorergebnisse der Pilotstudie BESSER²
- Durchführung einer qualitativen Vergleichsstudie
- Rekrutierung nach theoretischem Sampling in zwei Rehabilitationskliniken
- Ein- und Ausschlusskriterien:
 - ✓ Alter: 18-60 Jahre
 - ✓ Kardiologische, onkologische oder orthopädische AR
 - ✓ negative Erwerbsprognose nach Würzburger Screening
 - ✗ Arbeitslosigkeit >3 Monate
 - ✗ vorgezogene Altersrente
- Datenerhebung: Einzelinterviews in der Kliniken (fortlaufend); telefonische Einzelinterviews 6 Monate nach der AR (geplant ab 03.2024)
- Datenauswertung:
 - Analyse der Interview-Transkripte anhand des Flexible-Pattern-Matching-Ansatzes³
 - Bestätigung sowie Erweiterung der Ergebnisse im a priori erstellten konzeptuellen Modell

Ergebnisse

Konzeptuelles Modell für die subjektive Erwerbsprognose kardiologischer Patient*innen in der AR: bedeutsame Aspekte

→ Bisher eingeschlossen: 10 kardiologischer Patient*innen



Schlussfolgerung

- Unter kardiologischen Patient*innen besteht häufig der Wunsch, nach der AR wieder zu arbeiten.
- Die berufliche Zukunft ist jedoch von Unsicherheit, Ambivalenz und Ängsten geprägt.

Ausblick

- Im weiteren Verlauf dieser qualitativen Vergleichsstudie wird das konzeptionelle Modell für die subjektive Erwerbsprognose kardiologischer Patient*innen durch weitere empirische Aspekte ergänzt und finalisiert sowie die Gültigkeit für andere Indikationen geprüft.



Kontakt Daten

Machteld Luizink-Dogan
machteld.luizink@fgw-brandenburg.de
 0331-977 4059

Referenzen

1. Salzwedel A, Koran I, Langheim E, Schlitt A, Nothoff J, Bongarth C, Wrenger M, Sehner S, Reibis R, Wegscheider K, Völler H. Patient-reported outcomes predict return to work and health-related quality of life six months after cardiac rehabilitation: Results from a German multi-centre registry (OutCaRe). PLoS ONE 2020;15:e0232752
2. Brehmer N, Wolff L, Völler H, Salzwedel A. Was bestimmt die subjektiven Erwerbsaussichten nach einem akuten kardialen Ereignis? Eine qualitative Studie mit kardiologischen RehabilitandInnen. 57. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSM e.V.) und der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie (DGMS). Magdeburg, September 2022.
3. Bouncken, R.B., Qiu, Y., Sinkovics, N. et al. Qualitative research: extending the range with flexible pattern matching. Rev Manag Sci 15, 251–273 (2021). <https://doi.org/10.1007/s11846-021-00451-2>

gefördert durch:



Interessenkonflikte: keine